

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ersteinst wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,80 Mark.

Organ der Centrumpartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 323. Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt. Donnerstag 29. November 1900. Für den Anzeigen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Lemming in Bocholt. 29. Jahrgang.

* Die Hunnenbriefe und die deutsche Kriegsberichterstattung.

Die „Allg. Marine-Korrespondenz“ schreibt an Scheinoffiziere:

Der Bericht der durch die letzten Reichstags-Debatten übermäßig in den Vordergrund des Interesses gerückten Hunnenbriefe erhält seine beste Beleuchtung durch den Auszug aus zwei Befehlen des deutschen Oberkommandos in Ostasien, die vor 6 bzw. 7 Wochen erlassen und mit der letzten Post inzwischen in Berlin eingetroffen sind. In dem Befehl, den Graf Waldersee zur Einleitung der Operation nach Peking am 12. Oktober in Tientsin erlassen hat, findet sich ausdrücklich folgende Anordnung:

Der Herr Feldmarschall hat rücksichtslos vorgehen gegen alle Vorgesetzten und feindselig auftretenden Einwohner unter Schonung der Person und des Eigentums der friedfertigen Bevölkerung angeordnet; um die letzteren vor dem Terrorismus ihrer eigenen aufrührerischen Landsleute zu schützen, soll außerdem durch Entsendung kleiner, beweglicher Kolonnen in verschiedene Richtungen für die Sicherheit der Bevölkerung des schon besetzten Gebietes vor den Vorgesetzten und für die Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt werden.

Wenn demnach selbstverständlich gegen die Aufrechterhaltung aller Strenge rücksichtslos vorgegangen wird, so werden die friedfertigen Einwohner nicht nur geschont, sondern sogar geschützt, wie dies beispielsweise auch aus dem Schlusssatz desselben Operationsbefehls hervorgeht.

In Baotzing, 20 Kilometer westlich Peking, war nach den Berichten der Municipal-Behörden von Tientsin eine eingeborene christliche Familie ermordet worden. Auf Befehl des Feldmarschalls ist eine Strafexpedition, bestehend aus einem Bataillon Verfolgter, dorthin geschickt worden. Es wurde einer der Haupttäter gefasst und nach Vernehmung vor der ganzen Vorbesatzung standrechtlich erschossen.

Was die Herkunft der Hunnenbriefe anbetrifft, führt die Allg. Mar.-Korr. fort, so sei nur auf den Garnisonbefehl für die deutsche Ortsunterkunft in Tientsin hingewiesen, in dem die „Veröffentlichung von Privatbriefen über Kriegsergebnisse“ ausdrücklich untersagt wird. „Die Briefschreiber haben dafür Sorge zu tragen, daß die Empfänger der Briefe hiergegen nicht verstößen, und werden bei Zuwiderhandlungen zur Rechenschaft gezogen werden.“

Der Lagerkommandant, gez. v. Reiter, Generalmajor, erklärt, daß die Soldaten und deren Angehörige schon pünktlich nach diesem Befehl verfahren sein würden, so daß also alle „Hunnenbriefe“ unecht wären. Es ist sehr verständlich, daß der Soldat nicht in jedem Briefe

besonders darauf hinweist, daß nichts davon in der Öffentlichkeit bekannt wird, als handelte es sich bei der chinesischen Angelegenheit, die sich vor den Augen der ganzen Welt abspielt, um geheime Vorgänge.

Dies ganze Verheimlichungssystem ist, so schreibt mit Recht die „Allg. Mar.-Korr.“, ein Konfessions. Für verständliche Leute steht es als Mannesrecht unserer Soldaten über allem Zweifel, und ist es zweitens durchaus erklärlich, daß die europäischen Soldaten, die zum ersten Mal in den Krieg und besonders mit einem selbst so unmenschliche Grausamkeiten verübenden Völke hineingezogen, sehr vieles grausig, schrecklich und barbarisch finden, und drittens werden sie begreifen, daß der einfache Soldat nicht gerade Alltätigkeiten für besonders beredend halten wird, sondern besonders Vorfälle, von denen unter den Soldaten viel gesprochen wird, die damit aufgebauscht werden und die Phantasie in Wallung bringen. Daß nicht überall gleich das richtige Maß in dem Verhalten gegen Halbbildbaren gefunden wird, ist bei einem auf europäische Verhältnisse eingesetzten Soldaten gleichfalls erklärlich. Das recht fertigt natürlich Ausschreitungen noch lange nicht. Im Gegenteil sollten sie aufs strengste bestraft werden, damit Soldaten und Offizieren alsbald einbringlich klar gemacht werde, wo die Grenzen für ihr Verhalten liegen. Vielleicht sind auch manche der Hunnenbriefe unecht.

Aber durch all diese Erwägungen würde das deutsche Volk ganz von selbst die richtige Stellung zu den „Hunnenbriefen“ gewinnen, wenn unsere offizielle Kriegsberichterstattung nicht so einseitig armelig wäre und, soweit Einzelheiten in Frage kommen, vollständig verlagte.

Politische Nachrichten.

Berlin, 28. November.

(*) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ verteidigt die Regierung neuerdings gegen den Vorwurf, daß die süddeutschen Regierungen erst auf die Mahnung einer derselben zur Teilnahme an den Beratungen des wirtschaftlichen Ausschusses eingeladen worden seien. Das Blatt führt aus: Der Ausschuss wurde am 4. November 1897 berufen. Schon am 6. November 1897 wurde ohne irgendwelche vorgängige Anregung u. a. den Regierungen Bayerns, Württembergs, Badens und Elsaß-Lotharingens die Ausschussbildung und die Einberufung einer konstituierenden Sitzung zum 15. November samt der Tagesordnung mitgeteilt. Sämtliche Regierungen bezeichnen sofort Kommissare, die mit einer Ausnahme am ersten Sitzung am 15. November teilnahmen. Seitdem werden sie sämtlich zu jeder Sitzung, auch zur Kommissions-Sitzung, besonders eingeladen. Mehrfach sind auch Vertreter entsandt worden.

(*) Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags hatte sich heute mit einem ihr überwiesenen Schreiben der Staatsanwaltschaft zu

Mannheim zu beschäftigen. Das Schreiben erucht um die Erhellung der Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Verfasser einer Druckschrift wegen Verleumdung des Reichstages. Die Schrift trägt die Überschrift „An das deutsche Volk“. Als verantwortlich zeichnen Wilhelm Opwies zu Hohenheim und August Dreßbach zu Mannheim. Die Kommission beschloß, an der bisher geübten Gepflogenheit festzuhalten, daß der Reichstag sich über derartige Verleumdungen erheben fühle und daher dem Plenum zu empfehlen sei, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung nicht zu erteilen.

(*) Die Reichskommission für Arbeiterstatistik ist, der Allg. Mar.-Ztg. zufolge, zum 28. d. einberufen worden. Sie wird sich in erster Linie mit der Sonntagsruhe in der Dampfschiffahrt zu beschäftigen haben. An zweiter Stelle stehen die Eingabendes Verbandes der Schlichtergesellen Berlins und der Umgebung vom 9. April 1900 und des Verbandes der deutschen Fleischergehilfen, welche Maßnahmen gegen die Mißstände in der Arbeitszeit, der Sonntagsruhe, den Betriebs- und Schlafräumen und der Stellenvermittlung wünschen. An dritter Stelle wird sich die Kommission mit einem Antrage ihres Mitgliedes, des Centrumsabgeordneten Dr. Sipe befassen, der Erhebungen über Arbeitszeit, Sonntagsruhe, Beschäftigungsverhältnisse u. s. w. der im privaten Verkehrsgewerbe (Werkstätten, Omnibusse, Droschken u.) beschäftigten Personen wünscht.

(*) Reichsschulden-Sitzung. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf zu betr. die Verwendung überschüssiger Reichs-Einnahmen aus dem Jahre 1901 zur Schuldentilgung. Danach sollen, wenn die Ueberweisungen des Jahres 1901 die Matrikularbeiträge übersteigen, drei Viertel des Ueberflusses an den Ueberweisungen aus Zinsen und der Tabaksteuer zugewandt und zur Verminderung der Reichsschuld zurückgehalten werden. Die Verminderung erfolgt durch Absetzung von Anleihen. Stehen geeignete Anleihen nicht mehr offen, soll der Etat die Tilgungsart bestimmen. Wenn 1903 die Matrikularbeiträge die Ueberweisungen um mehr übersteigen als um den 1901 über die Matrikularbeiträge hinaus überwiesenen Betrag, so bleibt der Mehrbetrag insoweit unberührt, als er 1901 über den Schuldenstilgungspunkt verfügbar geworden. Deckung erfolgt sodann zu Lasten des Extraordinariums, soweit nicht die Mehrbeträge der Ueberweisungen ausreichen.

(*) Die Regelung der gewerblichen Kinderarbeit. Auf Grund der Ermittlungen über die gewerbliche Kinderarbeit außerhalb der Fabriken sind in kommissarischen Beratungen zwischen Vertretern der beteiligten Ressorts Vorschläge zur Regelung der gewerblichen Kinderarbeit — einschließlich der Beschäftigung der in der Hausindustrie tätigen Kinder

— aufgestellt worden. Diese Vorschläge sind nunmehr den Bundesregierungen zur Prüfung zugegangen.

(*) Die soeben im Reichstage eingebrachte Kohleninterpellation hat folgenden Wortlaut: „Was gedenken die verbündeten Regierungen zu thun, um der bestehenden, weite Volkskreise schwer bedrückenden Kohlensteigerung wirksam abzuhelfen und die zukünftige Wiederkehr der Mißstände zu verhüten.“ Die Interpellation ist mit 62 Unterschriften versehen und wird am 3. Dezember im Reichstage verhandelt werden.

* Kiel, 27. Nov. Die Kaiserjacht Hohenzollern, die seit drei Wochen die Abfahrt des Kaisers erwartet und bereits auf der Rheide lag, wird keine Reise mehr antreten, sondern demnächst in der Kieler Werft in Winterlager gehen.

* Altbau, 27. Nov. Wie die „Altenburger Zeitung“ meldet, haben die thüringischen Regierungen die fernere Abhaltung von Gottesdiensten in polnischer und tschechischer Sprache für fremdsprachige Industriearbeiter und Bergwerksarbeiter verboten. Zugleich sollen die in Thüringen amtierenden polnischen und tschechischen Geistlichen österreichischer Nationalität ausgewiesen worden sein. (!)

* Paris, 27. Nov. Im Stadthause beantwortete Krüger die Ansprache des Präsidenten des Pariser Gemeinderates wie folgt:

„Grazie! Dank namens der so grausame Gegner bekämpfenden Republik für alles, was Paris hat, und noch mehr für das, was es hat ihm wollen! (Stürmischer Beifall.) Die Greuel, deren Schauplatz gegenwärtig die beiden Republiken sind, betreffen unsere Herzen sehr, aber noch trauriger wäre es, wenn die Anstrengungen eines großen Volkes, wie Frankreich, erfolglos blieben würden.“ Schließlich wandte sich Krüger an die Pariser Presse, die nicht die Hälfte aller Grausamkeiten kenne, die in diesem Kriege begangen worden seien.

* Paris, 27. Nov. Krüger wird, wie verlautet, nachmittags Descaux ein Memorandum überreichen, in welchem er auf den Eingebungen eines Schiedsgerichtes als die einzig richtige Lösung erklärt.

* Paris, 27. Nov. Präsident Krüger fuhr heute Vormittag, von der Gardes republicaines eskortiert, nach dem Rathhause.

* Paris, 27. Nov. Krüger wurde bei seiner Ankunft auf dem Rathhausplatz, woselbst sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte, lebhaft begrüßt. Krüger erschien später am Rathhausfenster, worauf ihm die Menge neue Ovationen bereite. Krüger wurde im Sitzungssaale des Pariser Gemeinderates empfangen. Der Gemeinderath Escudier hielt eine Ansprache, worin er auf den begeisterten Empfang hinwies, welchen Paris dem Präsidenten bereite. Krüger dankte der Pariser Bevölkerung für den Empfang und der Regierung für ihre Sympatiebeweise

Wanderungen durch Cuba.

Von Dr. med. Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

Die Sonne stand bereits ziemlich tief am Horizont, als wir uns von den „Pasos“ trennten, um, nachdem wir noch ein Blick auf das Arsenal geworfen, zurückzufahren. Das Arsenal war im vorigen Jahrhundert von Bedeutung; mehrere der besten Schiffe der spanischen Kriegsflotte wurden dort gebaut, wozu nahe Wälder ein vorzügliches Material lieferten. Seit jedoch an Stelle der Holzschiffe solche aus Eisen oder richtiger mit starker Eisenpanzerung getreten sind, hat das Arsenal seine Bedeutung fast vollständig verloren. Es macht jetzt mit seinen in grünen Gärten gelegenen Beamtenwohnungen einen fast idyllischen Eindruck.

Durch die Straße „Los Ejidos“ kehrten wir zurück. Sie läuft an der Innenseite der alten Stadtmauern entlang, die lediglich ein historisches Interesse bieten, aber einen Schutz vor den gewaltigen Geschützen unserer modernen Schiffsalosse nicht zu gewähren im Stande sind. Jeder Schuß aus denselben würde einen Teil der Mauern niederwerfen. Vor den Thoren ist die Puerta de Tierra, nahe am Kloster der Ursulinen, am besten gebaut. Das Thor von Monferrate ist doppelt, eines für den Eingang und eines für den Ausgang. Es führt zu den belebtesten Straßen der Stadt, denen von Obispo und O'Reilly. Im Jahre 1683 wurde mit der Befestigung der Stadt begonnen, aber erst im Jahre 1687 war sie vollendet. Im Jahre 1695 wurde eine Rekonstruktion angefangen, die bis 1724 dauerte und im Jahre 1789 wiederholt wurde.

Wir hatten am ersten Tage eine solche Menge neuer und fremdartiger Eindrücke in uns aufgenommen, daß wir in der That des Schauens müde und froh waren, als die von uns gewählte Volante uns wieder vor unserm Hotel absetzte. Dann kam auch nach all den poetischen Empfindungen die sehr profanische eines tüchtigen Hungers, der in vollem Maße seine Befriedigung finden sollte.

Das Diner unterschied sich wenig von denen,

welche man in den großen Hotels zu sich zu nehmen, gewohnt ist; nur durch zweierlei zeichnete es sich vor denselben aus, durch das Fehlen der Anzahl köstlicher Früchte, die zum Nachschick serviert wurden. Nichts ist eines der Hauptnahrungsmittel der Cubaner, auch im Innern des Landes, da Flüsse und Bäche stellenweise von denselben förmlich wimmeln. Ich bedauere lebhaft, daß auf unserm Gymnasium leider der Naturkunde wenig Wichtigkeit beigelegt wurde und ich daher nicht in der Lage bin, „rabitubia“, und „tiburon“, „pez espada“ und „pargo“, „gato“ und „picna“ anders als mit diesen ihren spanischen Namen zu bezeichnen. Zum größten Teil sind sie von ganz ausgezeichnetem Geschmack. Sie alle sind fische, die aber nicht allein an der cubanischen Küste sondern auch an derjenigen von Florida gefangen und herüber gebracht werden. Für Cuba ist der Hauptplatz für die Seefischerei das schon erwähnte Chorrera, nach dem man regelmäßige Wagenverbindungen hat. Der Weg führt an der real casa de Beneficencia vorbei, einem zu Ende des vorigen Jahrhunderts errichteten Stiftungsgebäude von imposantem Aussehen, das gleichzeitig als Waisenhaus und als Korrekptionsanstalt für Vagabunden dient. Eine seltsame Zusammenstellung!

Chorrera wird durch das Fort Principe gedeckt, das mit seinen Geschützen den Strand weit hin beherrscht — wenn solche in genügendem Maße vorhanden sind, und man mit ihnen zu schleien versteht! Auch an Schalentieren aller Art findet sich ein großer Reichtum, der Sommer erreicht eine stauenswerte Größe, und Krabben sind in Unzahl vorhanden. Die cubanischen Auster sind klein, jedoch wohlgeschmeckt, im Geschmack den französischen am ähnlichsten.

Ganz ausgezeichnet sind die Früchte. Auf dem „mercado de Christina“, dem Hauptmarkt für dieselben, einem großen, viereckigen Platz, der auf allen Seiten von Läden unter hochgewölbten Arkaden umgeben ist, sitzen die Verkäuferinnen, braune Eingeborene und köstlichwarme Negersinnen, theils vor kleinen Tischen, auf denen die besseren Früchte, Orangen, Bananen u. s. aufgetastet sind, theils neben riesigen

Saufen von Cocosnüssen und süßen Kartoffeln, da zwischen finden sich allerlei andere leckende Produkte der Insel, von denen ich aus Mangel an botanischen Kenntnissen wieder nur die spanischen Namen: „sapote“, „mamey coloso“ und „anon“ anführen kann!

Interessant ist es, diese Negertinnen zu beobachten. Die geringste Kleinigkeit erregt bei ihnen eine fast erschöpfende Heiterkeit. Wenn sie ausnahmsweise einmal nicht lachen, dann schreien sie desto eifriger und mit so lauter Stimme, daß es kaum möglich ist, innerhalb des Stimmengrößes sich verständlich zu machen.

Dies waren Erfahrungen, die ich erst an den folgenden Tagen machte. Am ersten Abend begaben wir uns zeitig zur Ruhe, um nach erquickendem Schlaf auf allerdings ziemlich harten, nicht mit Sprungfedern versehenen, sondern nur mit Rohhaar gestopften Matratzen, ohne Unterbreitung natürlich, denn diese sind in Cuba unbekannt, unsere Wanderungen durch die Stadt fortzusetzen.

Wir begaben uns zunächst nach der Rathbrale, in welcher die Ueberreste des Entdeckers Amerikas, des großen Genuesen Christoph Columbus, begraben sind. Auf dem Wege fiel uns, wie wir heute mit mehr Ruhe als gestern dahinschliefen, die eigenthümliche Vergitterung fast aller Fenster an den Privathäusern auf. Aus Furcht vor Dieben? Vielleicht! Vielleicht auch, um die schönen Reolinnen, die man ohnedem selten genug zu sehen bekommt, so viele es ihrer auch in Cuba und in Savannah speziell gibt, vor Verführungen mit Leuten zu bewahren, denen die Formen der etwas schwerfälligen altspanischen Galanterie nicht geläufig sind!

Auch dem Straßenleben widmeten wir heute mehr Aufmerksamkeit, und es war dies sehr nöthig, denn in mancher der engeren Straßen herrschte ein Gedränge, das derjenige, der nicht die Augen nach allen Seiten wandte, leicht in unangenehme Kollisionen kommen konnte.

„Cuidado! Cuidado!“ schallt es plötzlich hinter uns, als wir über den Straßendamm schritten, um jene Thür mit kunstvoll geschmiedeten Eisenverzierungen

etwas näher in Augenschein zu nehmen, und nur durch einen raschen Seitenprung können wir uns der Gefahr entziehen, von einer rasch daherkommenden Volante überfahren zu werden. Dicht hinter ihr wandelt, mit philosophischem Gleichmuth, eine nahezu erdrückende Bürde tragend, ein von seinem Herrn fortwährend durch laute Zurufe angetriebener Esel kleiner Statur dahinter; ein anderer, vor einem schwer beladenen Karren gespannt und noch dazu von einem faulen Mulattenknaben bestiegen, begegnet ihm, und in weniger harmonischem als ausdrucksvollem „¡Ay!“ tauschen sie ihr Leid aus. Mehr aber noch als die Esel werden Pferde zum Waarentransport benutzt. Am sonderbarsten sehen sie aus, wenn sie mit einer Art halbtrockenen Heues, das ihnen als Hauptnahrungsmittel dient, ankommen. Dasselbe ist nicht etwa auf einen Wagen oder Karren gepackt, sondern um den Leib des Thieres befestigt, daß nur Kopf und Füße deselben sichtbar sind. Alles andere verschwindet unter den grünen Ballen. Damit aber das arme Thier nicht etwa seine Last zum Theil in seinem Magen unterbringe, ist ihm das Maul verbunden, und die dahervorwühlende grüne Masse gewährt einen tragikomischen Anblick.

(Fortf. folgt.)

Wie für den Dampfessel das Sicherheitsventil, das dem Dampf Auslassung verschafft, wenn seine Spannung zu groß ist, eine Regulierung bewirkt, so ist für den menschlichen Körper eine Regulierung in den Poren der Haut geschaffen, so daß die Haut sich als Werkzeug zur Ausgleichung von Störungen im Organismus darstellt. Es geht hieraus die Wichtigkeit einer rationellen Pflege der Haut hervor und eine solche ist jetzt möglich, nachdem durch die Darstellung des Fettes aus der menschlichen Haut der directe Beweis erbracht ist, daß das Fett, das der Haut den Schutz gegen äußere Einflüsse verleiht, nichts anderes als Lanolin ist. Die Lanolin-Fabrik Martiniensfeld hat sich seit mehr als einem Jahrzehnt befreit, die Vortheile des Lanolins für die Haut zu verwerthen, indem sie ihr weltbekanntes Lanolin-Tollette-Cream-Lanolin und neuerdings ihre schnell zur allgemeinen Beliebtheit gelangte Lanolin-Seife mit dem Bestreben geschaffen hat. Beide Fabrikate sind zu bekannten billigen Preisen in allen Apotheken und Drogerien erhältlich; ihre Schärfe wird durch die allgemein bekannte Marke Westling verbrieflicht.

Das Bureau voll, fügte er hinzu, sei noch nicht befestigt, es werde den Kampf für die Unabhängigkeit fortsetzen; wenn es Jungs der Ovationen der Pariser Bevölkerung sein könnte, so würde das kaiserliche Heer nicht verhehelt; Krüger dankte auch der Presse für ihre Sympathieausdrücke und gab schließlich nochmals seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß man nicht einem Schiedsgericht die Entscheidung der Transvaalangelegenheit überlassen wollte. Er werde immer und immer wieder die Einsetzung eines Schiedsgerichts verlangen. Beim Verlassen des Rathhauses wurde Krüger von der Menge abermals mit lebhaften Zurufen begrüßt; die Frauen warfen ihm Weissenbouquets zu.

* Paris, 27. Nov. Das Bureau des Gemeinberaths und das Bureau des Generalraths trafen heute Vormittag dem Präsidenten Krüger einen Besuch ab und gaben der Versicherung der Hochachtung und Verehrung der Pariser Bevölkerung Ausdruck. Der Präsident dankte der Municipalität. Der Empfang war ganz privat und sehr kurz. Die Mitglieder der beiden Körperschaften begaben sich hierauf nach dem Rathhaus, wo sie den Besuch Krügers erwarteten.

* Paris, 27. Nov. Prinz Georg von Griechenland, der europäische Commissar von Aetia, läßt in der hiesigen Münze eine große Menge Kupfer-, Nickel- und Silbermünzen prägen. Die neuen griechischen Geldstücke werden das Bildnis des Prinzen Georg tragen.

* London, 27. Nov. Von der russischen Kaiserin sind auch heute über das Befinden des Jaren beim englischen Hofe Nachrichten eingegangen. Die Besorgnis wegen Rückfälle dauert fort, doch wird eine vollständige Genesung in etwa 14 Tagen erhofft. Nach weiteren Meldungen aus Jalta soll der Jare im Anfang seines Aufenthaltes in Khaba sich beßler erfindet haben, weil er, durch das süßliche Klima verlockt, spät nachts in leichter Kleidung im Freien blieb. Hierdurch geschwächt, soll er für die Typhusepidemie empfänglicher gewesen sein. Der Jare werde wahrscheinlich bis Ende Januar in Khaba bleiben, da ein Klimawechsel für den Rekonvaleszenten als nachtheilig bezeichnet wird.

* New-York, 26. Nov. Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Washington meldet, die amerikanische Regierung habe an vier Länder das Gesuch gerichtet, den Verein. Staaten zu gestatten, auf dem Gebiet jener Länder Kohlenstationen zu errichten. Sie habe versucht, Dänisch-Westindien, Landstücken in der Gibraltarlage und im Golfe Dulce sowie eine der Galapagos-Inseln zu erwerben. Diese Verträge seien erfolglos geblieben, doch beabsichtigt man, sie in Kürze zu erneuern. Man trage sich auch ernstlich mit dem Gedanken, ein Kohlendepot in Tschifu zu errichten.

* Washington, 27. Nov. Der deutsche Botschafter von Solleben hatte eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Aeußern Han.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 27. November.)

Im Reichstag war heute ziemlich leer. Im Bundesrathliche Graf v. Bismarck und Hr. v. Tscherning. Der erste Gegenstand der Tagesordnung — Beratung der Denkschrift über die Ausübung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze — wird auf Antrag des Abg. Dr. Bülling von der Tagesordnung abgesetzt; desgleichen der zweite Gegenstand — erste Beratung der Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1899 — auf Antrag des Abg. Dr. Sattler. Das Haus erledigt alsdann die erste und zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts von Staatseinkünften und des Staatshaushalts der Reichsgebiete für das Rechnungsjahr 1899, nachdem sich der Reichssekretär Freiherr von Tscherning mit einer Annahme des Abg. Dr. Bachem einverstanden erklärt hatte. Derselbe hatte gemeldet, daß die preussische Oberrechnungskammer, der jetzt alljährlich durch ein neues besonderes Gesetz die Kontrolle übertragen wird, zu einer dauernden Institution als Rechnungshof für Preußen und das Deutsche Reich gemacht werde. Debatte wurde die erste Beratung der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1899/1900 nicht beiliegen. In der fortgesetzten ersten Beratung der Semestralrechnung sprach nach Abg. Dr. v. Bismarck (Fr. Vp.) seine Befriedigung über die Vorlage aus, einzelne Punkte derselben und besonders die allgemeinen Aufgaben einer Semestralrechnung erläuternd. Redner warnt aber davor, dem Bundesrath, dem man nach gewissen Vorurtheilen der letzten Zeit allzuviel Selbstständigkeit zumuthen dürfe, zu große Befugnisse einzuräumen. Im weiteren Verlaufe der Debatte vertrat Bundesrathsbevollmächtigter Dr. Baumbach, Bürgermeister von Bremen, mit Hinweis auf die Vorlage, die sozialdemokratische Abg. Schmalz-Lübke meint, die Commission habe nur für den Papierkorb gearbeitet, und bemängelt in einer langen Rede in vielen Punkten die Vorlage. Nach dem Socialdemokraten Schwarz, dem seine leimantliche Vergangenheit — er war früher Schiffsofficier — mancherlei praktische Gesichtspunkte für seine lange Rede abgeben mußte, sprach der Antiklimaxer, sich hauptsächlich mit den Vorrechnern befaßigend, unter größter Theilnahmslosigkeit des Hauses, Graf v. Bismarck erklärt, daß die Beschlüsse der Commission nicht die Billigung der verbündeten Regierung gefunden haben, so daß die Vorlage in ihrer ursprünglichen Fassung an den Reichstag gelangt sei. Er weist den Vorwurf zurück, daß die Vorlage die sociale Fürsorge vernachlässige, und geht näher auf einige Einzelheiten ein, insbesondere auf statistische Natur. Sehr rühmend hebt der Staatssekretär die Thätigkeit der Seberufsgenossenschaften hervor. (Singer ruft: 12,000 Mark!) Der hamburgische Bundesbevollmächtigte Dr. Burchard nimmt sich gleichfalls mit Wärme des Gegenstandes an und polemisiert gegen seinen Landsmann, den Abg. Naab. Vom Centrum sprach nach Abg. Richter. Die Nichtberufung des Reichstages lege diesem die Pflicht nahe, bei jeder Vorlage zu prüfen, ob auch der § 5 der Verfassung (Zusammenwirken des Bundesraths und Reichstages) genau befolgt sei. In der neuen Commissionsberatung werde man sich ja verständigen können, hoffentlich werde dort objectiv und ohne Uebertreibungen gearbeitet werden in der Erwägung, wie das sociale Wohl der Leute in Einklang gebracht werden kann mit dem Interesse der deutschen Seefahrer. Abg. Stöckmann (Nichtsp.) meint, man könne die Interessen der Seefahrer nur unter Berücksichtigung der großen Abtheilungen mit Erfolg betreiben. Eine große Anzahl von Commissionsmitgliedern habe ein zu großes Mißtrauen gegen die Abtheilungen an den Tag gelegt. Zu seinem Bedauern enthalte die Vorlage keinerlei Bestimmungen über die Sonntagsruhe. Im Hamburger Hafen würden 4. B. gerade an Sonntagen die meisten Schiffsabladungen geleistet, weil habe der hamburgische Bundesbevollmächtigte nicht widersprochen. Auf diese Anzuspitzung theilt Senator Dr. Burchard an der Hand statistischer Daten mit, daß die Sonntagsarbeit im Hamburger Hafen von Jahr zu Jahr unerbittlich werde. Abg. Dr. v. Bismarck (Fr. Vp.) tritt dafür ein, daß die sociale Fürsorge für die Seefahrer nicht der Seberufsgenossenschaft allein überlassen werden dürfe; überhaupt müsse die Behandlung der verschiedenen Zweige der Schifffahrt eine differentielle sein. In der Weiterberatung dürfte es nicht heißen: havigar necesse vivere non necesse, sondern primam vivere deinde navigare. Abg. Barmann (Fr. Vp.) ist bei der allgemeinen Unruhe nur schwer verständlich. Gegen 6 1/2 Uhr ergreift Abg. Naab nochmals das Wort, um den Ausführungen des Senators Dr.

Burchard entgegenzutreten. Zum Schluß verlas Redner unter großer Bewegung ein Schreiben des Vorstehers der Seberufsgenossenschaft, in welchem in höflicher Weise die Unfallversicherungsleistungen lobend erwähnt, dieselben als bloße, jeden praktischen Werthes bare Decorationen hinstellen werden. Das Schreiben schließt mit den bescheidenen Worten: mandus vult deo. Graf v. Bismarck ruft aus: das ist eine Uebersicht des Alters, das ihm, wie er verkündet, gänzlich unbekannt sei. Nach einigen persönlichen Bemerkungen wurde die Beratung geschlossen und die Vorlage auf Antrag des Abg. Semler (natl.) an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Schluß 6 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Privatversicherungsgezet, Rechnungssachen, kleinere Anträge.

Der Aufbruch der Vögel in China.

* Berlin, 27. Nov. Laut einer Meldung des Grafen Waldersee erreichte die Kolonne Vort am 19. cr. cr. Kalgan, von wo sie den Rückmarsch antrat. — Von Tientsin aus unternahm Oberstleutnant von Arnstedt mit einem kleinen Detachement eine Strafexpedition nach Wufanghien und Nan-Tsai-Tum, 55 bzw. 40 Kilometer nordwestlich von Tientsin. Das erste Bataillon des zweiten Infanterie-Regiments wurde in Schan-hai-kwan durch Stappentruppen abgelöst und marschirt direct nach Peking.

* London, 27. Nov. Die „Times“ berichtet aus Peking vom 26. Nov.: Die Gefandten, einschließlich des russischen, stimmten zwei weiteren Vorschlägen, die früher infolge Mangels von Einmütigkeit abgelehnt waren, zu, nachdem sie einigen Änderungen unterzogen waren. Der eine Vorschlag geht vom englischen Gefandten aus und verlangt, daß China der Umarbeitung der Handelsverträge zustimme. Der andere Vorschlag wurde vom italienischen Gefandten gemacht und geht dahin, daß China sich einer von den Mächten als Garantie für die Bezahlung der Entschädigung als nötig erachteten Finanzkontrolle unterwerfe, die in einem internationalen Kontrollamt ähnlich der ägyptischen Kasse der Staatschuld oder der Verwaltung der ottomanischen Staatschuld besteht. Die Verzögerung der Ueberreichung der gemeinsamen Note, die auf die heimischen Regierungen zurückzuführen ist, trägt viel zu den Schwierigkeiten der Lage bei und verschlimmert die Störungen im Handel und in den Finanzen, besonders hinsichtlich der Eintreibung der Inlandssteuern. Da die Finanzlage jetzt sorgsam überwacht wird, sind die Zahlungen für die bestehenden Anleihen für Dezember und Januar gesichert, doch dürfte später eine zeitweise Einstellung der Schuldtilgung nicht unmöglich sein.

* London, 28. Nov. Hiesige Morgenblätter melden aus Peking vom 27. d. M.: Die Franzosen ergreifen in Tientsin Besitz von einem Gebiet, welches dreimal so groß ist als die gegenwärtige Konfession, und machen durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß sie dieses Gebiet dauernd ihrer Jurisdiktion unterwerfen und daß alle Besitzveränderungen seit dem 17. Juni ungültig seien. (Diese Besitzergreifung könnte die bösesten internationalen Verwicklungen zur Folge haben. Ob Deutschland unterrichtet ist?)

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* London, 27. Nov. Den Morgenblättern zufolge findet die Regierung die größten Schwierigkeiten bei der Anwerbung der Truppen für Südafrika. (Roberts hat, wie gemeldet, neue 20000 Mann gefordert.)

* London, 28. Nov. Der „Evening Standard“ gibt unter Vorbehalt ein Gerücht wieder, wonach eine Verschwörung zur Ermordung Roberts entdeckt sei. Etwa 20 Ausländer seien dabei theilhaftig. Die Verschwörer hätten eine Mine gelegt, welche am letzten Sonntag, während Roberts in der Kirche war, aufgeflogen sollte. Die Verschwörung wurde durch die Wachsamkeit der Polizei in Johannesburg und der Schutzwache Roberts entdeckt. Es heißt, etwa 10 Personen, meist Italiener, seien verhaftet.

* London, 28. Nov. Reuter meldet aus Standerton vom 25. d.: Eine englische Kolonne griff in der Nähe von Greylingstap 150 Buren an und vertrieb dieselben von den Bürgeln, welche sie inne hatte. Die Buren erlitten beträchtliche Verluste. Die Engländer erbeuteten eine große Menge Lebensmittel.

* London, 28. Nov. Lord Roberts theilt nach hier die Thatsache mit über eine gegen ihn gerichtete Verschwörung. Er sagt, daß 5 Italiener, 3 Griechen und 1 Franzose theilgenommen seien, welche am 19. d. M. bei Gelegenheit des Gottesdienstes in der Marienkirche in Johannesburg eine Mine sprengen wollten.

* Kapstadt, 28. Nov. Die Aufregung der holländischen Bevölkerung in Graaf-Reinet (Kapkolonie) hat einen gefährlichen Grad erreicht infolge der Berichte über die barbarische Kriegführung der Engländer.

* Lourenço-Marques, 28. Nov. Eine Theilung von 80 portugiesischen Reitern mit 2 Geschützen rückte heute früh aus Catembe vor, da gerüchelt wurde, daß sich die Wei in diesem Distrikte portugiesischen Gebietes befindet.

Locales und Provinzielles.

Bocholt, 29. Nov.

Rittershaus-Concert. Für den am Mittwoch, den 5. Dezember, Abends 8 1/2 im Saale der „Rothenburg“ stattfindenden Opern- und Lieder-Abend des Rgl. Hofopernsängers Alfred Rittershaus aus Berlin, gibt sich in unseren musikalischen Kreisen das lebhafteste Interesse kund. Da der Besuch voraussichtlich ein sehr reger sein wird, so können wir nur jedem raten, sich rechtzeitig in den Besitz von Karten zu setzen. Das Programm ist ebenso reichhaltig als interessant. Herr Rittershaus beginnt mit dem Liede: „Vorrei morir“ (Zobesfinken) von Tosti — früher ein Paradiesstück Mezzosopranen — welches an die Kunst des Singens die höchsten Anforderungen stellt und vollendet die Verrückung der mezza voce erfordert. Ein tiefempfundenes Lied von Mendelssohn „Vorbei!“ und das temperamentvolle „Ungebul!“ von Schubert bilden die zweite Nummer. Als Schluß des ersten Theiles singt Herr Rittershaus die bekannte „Hohle-Nummer“ Wachtels, das Postillonlied aus der „Adamski Opera“, „Der Postillon von Conjeumeau“. Zu Beginn des zweiten Theiles bringt der Künstler die große Scene und Arie aus „Dajago“, „Wache Dajago“, mit dem Tode im Herzen“, in welcher der um sein Lebensglück betrogene „Canio“ seinem Scherz um den Verrath und die Untreue seines Weibes so

erschütternden Ausdruck gibt, zum Vortrag. Herr Rittershaus hat diese Partie unter Leitung von cavallero's studirt und ist deshalb in der Lage, sie genau nach den Intentionen des Dichter-Componisten wiederzugeben. Dann hören wir zwei der schönsten Schubert-Lieder, „Der Neugierige“ und „Die Lebensföhnen“, sowie seine eigene Composition des Concertgebers, „Das Mädchen und der Schmetterling“. Mit der machtvollen „Erzählung vom Grafen“ aus Wagner's „Lohengrin“ beschließt Herr Rittershaus seine Vorträge. — Der mitwirkende Klavier-Virtuosin, Fräulein Marie Kleinmann aus Berlin, geht ein vorzüglicher Ruf voraus. Die junge Künstlerin, eine Schülerin Meister Carl Reinecke's in Leipzig, concertirte kürzlich mit Aufsehen erregendem Erfolge in Hannover, Schwerin u. Fräulein Kleinmann spielt „Andante favori“ von Beethoven, Es-dur-Romane von Rubinstein, Schubert's „Erstling“ in der klavierischen Bearbeitung, Nocturne (Cis-moll) und Walse (E-moll) von Chopin, Impromptu von Schubert und Deutscher Tanz von Beethoven-Seib, eins der schwierigsten Werke der Klavier-Literatur. Es steht unseren Musikfreunden also ein äußerst genussreicher Abend bevor.

Im Weinlokal. Von dem Wagen eines hiesigen Fuhrunternehmers wurde am Montag Abend durch zwei unberechtigte Abnehmer, die Fabrikarbeiter G. (Holländer) und B., ein Fäßchen Wein abgeladen und nicht ohne Mühe nach der auf der Kettenstraße befindlichen Wohnung des G. transportirt. Dasselbst fand dann, nachdem mehrere gute Bekannte herangeholt waren, eine feuchtschöne Sitzung statt, die aber jäh unterbrochen wurde und zwar durch den Eintritt des Herrn Polizeileutnants Budwald, welcher von dem Diebstahl Kenntniß erhalten und nach mühevollen Nachforschungen auch glücklich das Haus entdeckt hatte, aus welchem eine so lustige Unterhaltung herausklang, daß der Beamte Veracht schöpfte. Ein Geräusch, wie es beim Verlocken von Flaschen entsteht, sowie die in erregtem Tone gesprochenen Worte: „Wenn du noch mehr haben willst, werde ich der Polizei mittheilen, woher der Wein stammt“, und andere Beobachtungen gaben dem erwählten Beamten die Gewißheit, daß er die richtige Spur verfolgt habe. Die Gesellschaft wurde durch den plötzlichen Eintritt eines Polizeibeamten so aus der Fassung gebracht, daß die beiden Hauptschuldigen sofort gefangen, nachdem der Beamte in kurzen Worten erklärt hatte, er müsse die ganze Gesellschaft verhaften, wenn der Betreffende, welcher den Diebstahl ausgeführt habe, sich nicht melde. 18 mit eblem Traubensaft gefüllte Flaschen wurden in der Wohnung aufgefunden und mit Beschlag belegt. Sodann erfolgte die Verhaftung der oben genannten Personen, welche am anderen Morgen dem hiesigen Amtsgerichte vorgeführt und vorläufig in Haft behalten wurden. Der Nachgeschmack, welchen der erwähnte Wein enthielt, dürfte für die Betheiligten recht bitter sein.

○ Zwei vor einen führerlosen Wagen gespannte Pferde liefen am Dienstag Abend kurz nach 11 Uhr, von der Altener Chaussee kommend, in rasendem Galopp durch die Navard, Nobel, Nord- und Neustraße und verfolgten dann die Straße in der Richtung nach Dingden. Wie verlautet, wurde der Wagen, eine herrschaftliche Equipage, durch einen Anprall am Paul Postmeyer'schen Hause ziemlich stark beschädigt. Wenn man bedenkt, welches Unglück durch den Vorfall, wäre derselbe bei Tage passiert, hätte angerichtet werden können, so erscheint aus Anlaß dieses Vorfalles die Mahnung wohl berechtigt: Ruffcher, achtet sorgsam auf eure Pferde und laßt dieselben niemals unbeaufsichtigt.

○ Im Winter tritt an Stelle des natürlichen Lichtes für einen großen Theil des Tages das künstliche Licht. Es ist nicht allgemein bekannt, daß die Beleuchtungsart einen erheblichen Einfluß auf die Luftbeschaffenheit hat. Besonders hüte man sich vor qualmenden oder rußenden Petroleumlampen; schlecht zubereitete Lampen, unreines Öl, unpassende Dochte sind die Ursachen davon. Nach kurzer Zeit ist die Luft herab verschlechtert, daß der Aufenthalt in derselben Unlust zur Arbeit, Benommenheit, des Kopfes, allgemeines Unbehagen und bei schriftlichen Arbeiten Brennen der Augen u. s. w. hervorruft. Leute mit empfindlichem d. h. nervösem Magen werden die Magenvergiftung nicht mehr los, besonders wenn sie die von Petroleumgasen und Rußpartikeln verunreinigte Luft noch weiterhin dadurch verschlechtern, daß sie fortwährend Pfeife oder Cigarre rauchen. Das Gaslicht trocknet die Luft in hohem Grade aus und wirkt dadurch schädlich; am besten ist das elektrische Licht. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die elektrische Hogenlichtlampe eine sehr starke, schlechte Gerüche vernichtende Wirkung hat. Diese Eigenschaft dürfte dem frei werdenden Ozone zuschreiben sein. Man behauptet, daß eine an einem schlechtstehenden Ort aufgestellte Hogenlichtlampe genüge, um die üblen Gerüche vollständig zu beseitigen.

□ Einen Wiederabend veranstaltet der Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“ am 2. Dezember in der „Rothenburg“. Der Verein, welcher unter der bewährten Leitung des Herrn Rauf steht, erfreut sich einer vorzüglichen Schulung. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, auch mit einigen humoristischen Nummern verbunden. Die Musik wird von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 58 ausgeführt. Ein genussreicher Abend kann somit in sichere Aussicht gestellt werden, und ist der Besuch der Veranstaltung nur empfehlenswerth.

* Bochum, 27. Nov. Die Ergänzungs-Wahlen der Stadtverordneten fanden hier gestern und heute statt. In der 3. Abtheilung erhielten Stimmen die Herren: Verwalter Bleckmann 114, Wehrgemeister B. Schulte 102, Ralkbrennereibesitzer Joseph Horst 100, Anstreichermeister Peter Steinboff 97. Herr Verwalter Bleckmann ist somit wiedergewählt. Weil Herr Horstföter auch in der 2. Abtheilung gewählt wurde, lehnte derselbe für die 3. Abtheilung ab. In Folge dessen muß eine Stichwahl zwischen den Herren B. Schulte und Peter Steinboff stattfinden. Wahlberechtigt waren 951, gewählt haben 222 Personen. In der 2. Abtheilung wurde Herr Hotelbesitzer August Jürgens mit 25 Stimmen wiedergewählt und Herr Ralkbrennereibesitzer Joseph Horstföter mit 17 Stimmen neugewählt. Wahlberechtigt 38, gewählt haben 28 Personen. In der 1. Abtheilung wurden die Herren Director Schweppe und Director Engels mit je 2 Stimmen neugewählt. Wahlberechtigt 8, gewählt haben 2 Personen.

* Hamm, 27. Nov. Die heute Abend im Rathhaussaale verammelten Stadtverordneten genehmigten die wöchentlichen Magistral und Kreisbeschuss vereinbarten Bedingungen, unter denen die Stadt Hamm aus dem Kreisverbande ausgetreten. Vom 1. April nächsten Jahres wird danach Hamm einen eigenen Stadtbereich bilden. Für die notwendigen werdenden Bureauräume kaufte die Stadt schon vor einiger Zeit das neben dem Rathhause gelegene Hotel „Stadtheller“ zum Preise von 110000 Mark.

* Bochum, 28. Nov. Auf dem hiesigen Subbahnhofe ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Durch eine Rangirmaschine wurden im Rangirbahnhofe in der Nähe der Kohlenstraße drei Eisenbahnarbeiter überfahren. Während einer von diesen mit dem Schrecken und unversenklichen Verletzungen davonkam, wurden dem zweiten beide Beine und dem dritten ein Arm abgefahren. Wie das Unglück entstanden ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* Duisburg, 27. Nov. Gestern Nachmittag stürzte an der Ruppelstraße in Duisburg-Hochfeld ein Dachbeder von einem Gerüst. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nachher im Marienkrankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte, starb.

* Gförsfeld, 27. Nov. In dem Militärbefreiungsprozeß wurde u. a. auch der Hotelbesitzer Wilhelm Ott von hier zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er für überführt galt, seinem Schwager, dem Restaurateur Petry, bei der Militärbefreiung mit Rath und That Hülfe geleistet zu haben. Das Urtheil gegen Ott stützte sich im wesentlichen auf die Aussagen der als Zeugin vernommenen Schwiegermutter Petrys, der Ehefrau des Schneiders Weber. Diese Frau geriet in den Veracht, einen Weibchen geschworen zu haben. Darauf gründete der Verteidiger Otts, nachdem das Reichsgericht eine Revision verworfen hatte, einen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens. Nachdem das Landgericht diesen Antrag abgelehnt hatte, wurde Frau Weber vom Schwurgericht wegen Falschbescheides verurtheilt. Der Verteidiger Otts hatte inzwischen beim Oberlandesgericht in Köln gegen die Ablehnung des Wiederaufnahmeverfahrens Beschwerde erhoben, und jetzt hat das Oberlandesgericht die Wiederaufnahme des Verfahrens, soweit es Ott betrifft, angeordnet.

* St. Goar, 27. Nov. In dem in der Nähe von St. Goar liegenden Dorfe Wadenhard zerschlugen spielende Kinder aus dem Hofe des Schmiedemeisters Brück einen aus dem Boden hervorragenden Theil eines Steinpostens, dessen Inhalt aus 628 verschiedenen Münzen bestand. Dieselben stammen aus dem 16. Jahrhundert.

* Trier, 26. Nov. Selbstmord im Eisenbahnzuge verübte gestern ein unbekannter Herr auf der Strecke Metz-Trier unmittelbar vor der Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof. Noch auf der Station Karthaus, wo der Schnellzug hält, fragte der in einem Coupee zweiter Klasse allein befindliche Herr den dienstthuenden Schaffner nach dem Stationsnamen. Als ihm dieser genannt wurde, sagte er: „Dann sind wir ja bald in Trier“. Beim Öffnen des Coupes auf hiesiger Station bot sich dem Beamten ein schrecklicher Anblick: in seinem Blute schwamm lag der Reisende am Boden. Der gut gekleidete Unglückliche zeigte noch Spuren des Lebens, doch verschied er bereits auf dem Wege ins Lazareth, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. In seinem Besitze fand man eine Rückfahrkarte Düsseldorf-Metz. Ueber die Persönlichkeit des Selbstmörders konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

Aus dem Amtsbezirk Rheide.

Rheide, 28. Nov. In der schönen Weihnachtszeit wird auch hier, wie früher in Bocholt und an anderen Orten des Kreises, das Weihnachts-Oratorium von Domkapitular Heinrich Fiedels Müller zur Aufführung gelangen. Von allen Werken des Verfassers hat die größte Verbreitung und den begeisterten Beifall gerade das Weihnachts-Oratorium gefunden. Seit der ersten Aufführung vor mehr als 20 Jahren nimmt es seinen Triumpfweg durch die Länder deutscher Zunge und erbaute und begeisterte allenthalben. Es ist aber auch ein echt populäres, Herz und Gemüth packendes, fromme Weisheit und tiefe Nüchternheit erzeugendes Werk. Das Weihnachts-Oratorium zerfällt in 8 Abtheilungen oder Acten, die in ihrer Aufeinanderfolge das Geheimnis der Menschwerdung des Gottessohnes darstellen. Sie tragen folgende Ueberschriften: Die Sehnsucht nach dem Erlöser, die Verfüngung der Geburt, die Geburt, die Hirten bei der Krippe, die hl. drei Könige, Weihnachtsjubel. Später werden wir Gelegenheit finden, ausführlicher darauf zurückzukommen.

Jetzt wollen wir nur noch erwähnen, daß die Vorbereitungen zu dem schönen Werke schon in vollem Gange sind. Wichtigkeit für das Gelingen des Werkes ist die glückliche Gewinnung der nöthigen musikalischen Kräfte. Der gemischte Kirchenchor wird den gesanglichen Theil übernehmen. Die Stellung der lebenden Bilder hat in lebenswürdigster Weise Herr Bildhauer Stracke von Bocholt übernommen. Sängerschöre, Orchester, Darsteller der lebenden Bilder, zusammen über 100 Personen, sind vom besten Willen befeelt, das begonnene Werk nach hiesigen Verhältnissen mühevoll zur Vollendung zu bringen. Der Schwierigkeiten, die sich der Aufführung eines solchen Werkes entgegenstellen, gibt es genug, besonders hier in einem kleinen Orte, wo man nur über bescheidene Mittel zu verfügen hat. Hoffen wir aber, daß der moralische und materielle Erfolg des Weihnachts-Oratoriums mit den darauf verwendeten Bemühungen Schritt halten werde. Da der Reingewinn der Aufführungen für die Verschönerung und innere Ausstattung der neuerbauten, herrlichen Pfarrkirche bestimmt ist, so dürfen wir sicher erwarten, daß die ganze einheimische Bevölkerung unserer Pfarre und die der nächsten Umgebung diesen Aufführungen das erwünschte und wohlverdiente Interesse entgegenbringen werde.

○ Rheide, 27. Nov. Die Feier des ersten Gebotes findet hier am 15. Dezember statt.

Aus Nah und Fern.

— London, 27. Nov. Den Abendblättern zufolge stürzte auf der Strecke Chesapeake-Gio in West-Virginia eine Eisenbahnbrücke unter einem Zuge zusammen. Alle Passagiere, etwa 200 Mann, sind ums Leben gekommen. Einzelheiten fehlen noch.

(O) Jetzt, u. falls in den regeln zum Schutze des verabsäumt, und Sommer aufzubrechen. Nach dem blichen Palmen und Gewächshäuser eingewurzelten Kinder bilden des Winters gärten ist eine rege Hofe, Wein und u mit welchem Laube reißt sich jede Be gibt man mit für mienartige Gerüste bilden Wänden aus schwachhämige allen Richtungen h um sie gegen den Bäumen sind die genommen und in Anforderungen, we Gärtnern stellen, gar erhalten das ihnen lagende Winterfeld das natürliche, sie nun nicht mehr lan

— Ein fur Kaufmann Krumm sar kurz ein Brief Silbe des Namens groß und deutlich, i selblich geschrieben von Herr Schweinfurth Krumm eine Klage tirt die „abfichliche“ Plag genug vorhan groß und deutlich i auf eine Straßschu zahlungsfälle auf sie legte Vermutung ein da im Gesetz ein g gesehen sei; es sei Namens mit kleiner, u schreiben. Men fürlichen Schluß da Unter andern wies der Urtheilskopie des geschrieben sei; der falls zur Verantwo bersrichterpunum fi Beweisführung ein

— Für die ein italienischer R einen neuen Beweis auf das Gesicht im i das einigem guten i Auswanderer, die hatten nun bemerkt, Mondgesicht nicht zusehen erkannten i hangen bei, aber so Augen unten und i der kürzlich nach f davon mit seinen glaubten. Der St in Toscolano unter trais bekannten R summen mit Astron gründlicher Erwägu habe. Das Gesicht Beobachter auf der der That auf dem unfer Gegenföller i in einer Lage, wo i lichen wie auf der s Was für uns der dem Argentinier als lehrte. Um seiner sich Herr Fossati an der Mailänder Ste Briefe, daß die Res schneid in keiner i nemischen Werke ge eine neue Entdecku

Neueste

Der Präsident G über dessen schles v. Frege gegenüber daß das Befinden ein besseres sei. W hielt sich der Kaiser Westenburg-Schwer Weise berührt.

* Paris, 28. Studenten sich zu i Zuge begaben, wur welchem die Studi Penfiter Ruppfermüß Es entstand ein lebh Einschreiten der So Studenten nicht in i dürfte ein gerichtlich

* Paris, 28. Abends empfang R schafflichen Institut welche eine Bron den Säbel (schärfen) sch Krüger zum M der Fahrt überall i den Präsidenten, v umgeben. Nachdem hatte, führte der i zimmer, wo sie bis Später stattete Del

Abend im Rath-
ten genehmigten
hust vereinbarten
Hamn aus dem
April nächsten
genen Stabstrei-
in Bureauräume
it has neben dem
zum Preise von
n hiesigen Süb-
werer Unglücks-
den im Rangir-
drei Eisenbahn-
von diesen mit
lehungen davon
und dem dritten
glück entstanden
werden.
ern Nachmittags
burg-Hochfeld ein
rllt so schwere
Marienkranken-
stark.
dem Militär-
der Hotelbesitzer
naten Gefährlich-
einem Schwager,
tärbefreiung mit
en. Das Urtheil
auf die Ausfagen
armutter Betrugs,
Diese Frau ge-
neinlich geschworen
ertheilte Oits,
liffion verworfen
ahme des Verle-
tiefen Antrag ab-
n Schwurgericht
bertheilte Oits
ut in Köln gegen
hrens Verführung
andesgericht die
it es Oit betrifft,
n in der Nähe
hard geschlugen
Schmiedemeisters
vortragenden Theil
28 verschiedenen
aus dem 16.
im Eisenbahn-
r Herr auf der
r Ankunft auf
r Station Karle-
der in einem
Herr den dienst-
onsnamen. Als
„Dann find wir
des Coupes auf
ein schrecklicher
nd lag der Reite-
e Unglücksfälle
verschied er be-
me das Bewusst-
den Befolge fand
leg. Ueber die
is bis jetzt nichts
Rhebe.
r schönen Weth-
in Bocholt und
Weihnachts-Dra-
delts Müller zur
Werden des Ver-
den begeisterten
orum gefunden.
als 20 Jahren
Länder deutscher
thalben. Es ist
z und Gemüth
rung erzeugendes
erfüllt in 6 Ab-
einanderfolgende
dottesohnes dar-
sten: Die Seh-
pe, die hl. drei
werden wir
Volbring
wahl.
hon
es ist die glück-
kalischen Kräfte.
langlichen Theil
nden Bilder hat
ldhauer Straße
chor, Orchester,
nmen über 100
eelt, das begon-
mustergültig zur
lgkeiten, die sich
s entgegenstellen,
u kleinen Orte,
u verfügen hat.
e und materielle
mit den darauf
n werden. Da
die Verschöner-
uerbauten, herr-
schlichen wir sicher
Bevölkerung um-
gebung diesen
erdiente Interesse
eier des erigen
st flatt.
ern.
benobachteten zu-
le Oio in West-
einem Zuge zu-
Damm, find ums
noch.

(C) Jetzt, vor Eintritt der Winter-
falte sind in den Gärten die erforderlichen Maß-
regeln zum Schutze der Gewächse zu treffen. Wer
dies verabsäumt, hat alle Mühe, die er im Frühjahr
und Sommer auf den Gärten gewendet, einfach ver-
loren. Nachdem die in Kübeln und Töpfen befind-
lichen Palmen und anderen Tropengewächse in die
Gewächshäuser eingebracht sind, gilt es, die im Freien
wurzelnenden Bänder wärmerer Gegenden vor den Un-
bilden des Winters zu schützen. Auch in den Privat-
gärten ist eine rege Thätigkeit jetzt entwickelt worden.
Rose, Wein und viele Sträucher sind niedergelegt und
mit weitem Laube dicht bedeckt worden. Mit Tannen-
reisig sind jarte Beetzpflanzungen bedeckt, ja einzelne um-
gibt man mit färmlichen Säusen, welche als pyra-
midenartige Gerüste aus Stangen errichtet und mit
dicken Wänden aus Rohr umkleidet werden. Kleine
Schwachstämme Bäume sind vom Gipfel aus nach
allen Richtungen hin mit Draht an die Erde befestigt,
um sie gegen den Sturm zu schützen. Bei einigen
Bäumen sind die Zweige nach oben hin zusammen-
genommen und in ein Rohrkleid gehüllt. So sind die
Anforderungen, welche Herbst und Winter an den
Gärtner stellen, gar mannigfaltiger Art. Alle Pflanzen
erhalten das ihnen nach ihrer Natur am besten zu-
sagenbe Winterkleid, und es fehlt nur noch, daß auch
das natürliche, sie am besten wärmende, der Schnee,
nun nicht mehr lange ausbleibe.
— Ein furioser Brief. Der Moskauer
Kaufmann Krum fanbte dem Rigaer Kaufmann Schwein-
furch einen Brief zu, auf dessen Adresse die erste
Silbe des Namens Schweinfurch — „Schwein“ —
groß und deutlich, die letzte „furch“ klein und undeut-
lich geschrieben war. In dieser Schreibweise erblickte
Herr Schweinfurch eine Beleidigung und reichte gegen
Krum eine Klage ein. Der Friedensrichter konstatierte
die „abschließliche Beleidigung“, da auf dem Couvert
Platz genug vorhanden war, um auch die letzte Silbe
groß und deutlich zu schreiben. Das Urtheil lautete
auf eine Strafzahlung von 25 Rubeln oder im Nicht-
zahlungsfalle auf siebenstägigen Arrest. Der Angeklagte
legte Berufung ein und erklärte, er sei nicht schuldig,
da im Gesetz ein gewisses Buchstabenformat nicht vor-
geschrieben sei; es sei nicht verboten, einen Theil des
Namens mit kleiner, den andern mit großen Buchstaben
zu schreiben. Wenn Herr Schweinfurch einen will-
kürlichen Schluß daraus ziehe, so sei das seine Sache.
Unter anderm wies der Angeklagte darauf hin, daß in
der Urtheilskopie des Friedensrichters der Name ebenso
geschrieben sei; der Friedensrichter müßte also gleich-
falls zur Verantwortung gezogen werden. Das Frie-
densrichtersplenum fällte angedacht dieser glänzenden
Beweisführung ein freisprechendes Urtheil.
— Für die Kugelgestalt der Erde hat
ein italienischer Privatgelehrter, angeblich als erster,
einen neuen Beweis entdeckt. Der Beweis stützt sich
auf das Gesicht im Monde, das ein Bewohner Europas
bei einigem guten Willen erkennen kann. Italienische
Auswanderer, die nach Argentinien gegangen waren,
hatten nun bemerkt, daß in Argentinien von dem
Mondegesicht nichts wahrzunehmen sei. Bei näherem
Zusehen erkannten sie, daß das Mondgesicht zwar vor-
handen sei, aber sojaguen auf dem Kopfe stehe. Die
Augen unten und der Mund oben. Einer von ihnen,
der kürzlich nach seiner Heimath zurückkehrte, sprach
davon mit seinen Freunden, die ihm aber nicht
glaubten. Der Streifflur wurde Herrn Andrea Fossati
in Toscolano unterbreitet, einem durch treffliche Por-
traits bekannten Künstler, der sich in seinen Muße-
stunden mit Astronomie beschäftigt. Er erkannte nach
gründlicher Erwägung, daß der Auswanderer Recht
habe. Das Gesicht im Monde muß für einen
Beobachter auf der südlichen Halbkugel der Erde in
der That auf dem Kopfe stehen, weil ja der Beobachter
unser Gegenfüßler ist. Man denke sich den Vollmond
in einer Lage, wo ihn sowohl Beobachter auf der nörd-
lichen wie auf der südlichen Erdhalbkugel sehen können.
Was für uns der obere Theil des Mondes ist, muß
dem Argentinier als der untere erscheinen und umge-
kehrt. Um seiner Sache ganz sicher zu sein, wandte
sich Herr Fossati an Prof. Schiaparelli, den Direktor
der Mailänder Sternwarte. Dieser erklärte in einem
Briefe, daß die Beobachtung richtig sei, aber ihrer an-
scheinend in keiner Naturbeschreibung und keinem astrono-
mischen Werke gedacht werde, so daß hier thatsächlich
eine neue Entdeckung vorliege.
**Neueste Meldungen und
Drahtberichte.**
* Paris, 28. Nov. Bei dem heutigen Empfang
des Reichstags unterhielt sich der
kaiserliche Kaiser mit jedem der drei Herren über deren
hundert undsechzigjährige Beziehungen. Mit
der Präsidenten Grafen Ballestrem sprach der Kaiser
über dessen schließlichen Besigungen. Vicepräsident
v. Frege gegenüber äußerte der Kaiser seine Freude,
daß das Befinden des Königs von Sachsen nunmehr
ein besseres sei. Mit Vicepräsident Dr. Büsing unter-
hielt sich der Kaiser über den jungen Großherzog von
Weckburg-Schwerin. Die Politik wurde in keiner
Weise berührt.
* Paris, 28. Nov. Als gestern Mittag 1500
Studenten sich zu Präsident Krüger im geschlossenen
Zuge begaben, wurden aus dem Grand Hotel, an
welchem die Studenten vorbeizogen, aus einem
Fenster Kupfermünzen auf die Studenten geworfen.
Es entstand ein lebhafter Krawall; nur dem energischen
Einschreiten der Polizei ist es zu danken, daß die
Studenten nicht in das Hotel eindrangen. Die Affaire
dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.
* Paris, 28. Nov. Im Laufe des gestrigen
Abends empfing Krüger die Schüler des landwirth-
schaftlichen Instituts und des Charlemagne-Lyceums,
welche eine Bronzefigur überreichten, die David,
den Säbel schärfend, darstellt. Um 6 1/2 Uhr begab
sich Krüger zum Minister des Aeußeren Delcassé, auf
der Fahrt überall lebhaft begrüßt. Delcassé empfing
den Präsidenten, von den Beamten seines Kabinetts
umgeben. Nachdem Delcassé den Präsidenten begrüßt
hätte, führte der Minister Krüger in sein Arbeits-
zimmer, wo sie bis 7 1/2 Uhr eine Unterredung hatten.
Später stattete Delcassé einen Gegenbesuch ab.
* Brüssel, 28. Nov. Die Blätter veröffentlichten
Einzelheiten über ein anarchistisches Militär-Komplot
in Bouillon (Provinz Luxemburg). 20 Soldaten der
dortigen Regimentschule hatten seit Juli ein an-

archaisches Komplot gebildet. Die Versammlungen
fanden im Hinterzimmer einer Kneipe statt, wo
Waffen aller Gattungen und anarchistische Schriften
vorgefunden wurden. Ein Unteroffizier sollte mit
Arsemit vergiftet, ein Geflügel erschossen, der Bürger-
meister erdolcht werden. Als der für die Ermordung
des Geflügels beauftragte Soldat im letzten Augenblick
jögerte, beschloßen die Genossen, ihn zu töten. Der
Beauftragte erstattete Anzeige. Sofort wurden 8 Haupt-
schulbige in der Kaserne eingekerkert. Die Verhafteten
legten dem Hauptmann ein Geständniß ab.
* Haag, 28. Nov. Der Gemeinderath beschloß,
den Präsidenten Krüger bei seiner Ankunft in corpore
zu begrüßen. Der Bürgermeister wird Krüger im
Namen der Bevölkerung bewillkommen.
* London, 28. Nov. Der Staatssekretär für
Indien hat vom Vizekönig ein Telegramm über die
Hungersnoth in Indien erhalten, wonach in Bombay,
Karnatak, Deccan und Gujarat Regen fehlt, sonst aber
die Aussichten befriedigend sind. Die Zahl der Per-
sonen, welche Unterstützungen empfangen, beläuft sich
im ganzen auf 420 000.
* London, 28. Nov. Anlässlich der Verschwörung
gegen Roberts verlangen die Blätter, strenge Maß-
nahmen gegen alle sich noch in Transvaal aufhaltenden
unermüthlichen Ausländer. Der „Standard“ fordert
die sofortige Ausweisung aller Fremden, deren Acht-
barkeit nicht außer Zweifel steht. (Bestellte Arbeit!)
* London, 28. Nov. Wie der „Morningpost“
aus Portsmouth gemeldet wird, beabsichtigt die Re-
gierung, anzuordnen, daß Anfang nächsten Jahres
vier neue Kreuzer für die ostafrikanischen Gewässer in
Dienst zu stellen sind.
* Rom, 28. Nov. (Drahtbericht.) Der Papst
empfieng heute 10 Uhr vormittags in Audienz den
preussischen Gesandten Frhr. von Rotenhahn.
* Anich, (Dep. Nord.) 28. Nov. In Folge
Explosion schlagender Wetter im Saint Louis-Schacht
der hiesigen Kohlengrube wurden fünfzig Arbeiter
getödtet.
* Berlin, 28. Nov. (Drahtbericht.) Der Reichs-
anzeiger meldet: Der Postath Paschen in Dortmund
wurde zum Oberpostdirektor ernannt.
* Gassel, 28. Nov. (Drahtbericht.) Im Auf-
trage des Kaisers überreichte der Commandeur des
ersten Garderegiments von Plettenberg dem General
der Infanterie von Schweidnitz à la suite
des ersten Garde-Regiments und Adjutant der
Kaiserin anlässlich der Feier seines 60jährigen Dienst-
jubiläums die Brillanten zum schwarzen Alerorden.
* Wien, 28. Nov. (Drahtbericht.) Der Peters-
burger Berichterstatter meldet in der politischen Corres-
pondenz über Gerüchte von einem chineisch-russischen
Sonderabkommen und bestreitet aufs entschiedenste,
daß zwischen den beiden Mächten Verträge abgeschlossen
seien. Es hat den Anschein, daß das Gerücht von
chinesischer Seite lancirt worden ist, um Mißtrauen
unter den Mächten hervor zu rufen.
* Juisburg, 28. Nov. (Drahtbericht.) Bei
dem Bau der Umgehungsbahn an dem Walbe, die
zur Entlastung des Hauptbahnhofes dienen soll, stürzte
das Bauwerk ein; 2 Arbeiter wurden erheblich verletzt.
* Anich, 28. Nov. (Drahtbericht.) Aus
späteren Gerüchten geht hervor, daß das Grubenun-
glück durch Explosion einer Rüte Dynamit im Fes-
lon-Schachte in der Nähe des St. Louis-Schachtes her-
vorgehen wurde. Von der Zahl der Opfer der Ex-
plosion ist nichts bekannt, bisher wurden 12 Tote und
18 Verwundete festgestellt; 18 Arbeiter werden ver-
misst.
Straßenbeleuchtung f. Monat Dezember 1900.
Gänge. A. Gasbeleuchtung. B. Elektrische Beleuchtung.
Von 1.—30. von 5—12 Uhr, vom 1.—21. von 12—7 1/2 Uhr.
Am 31. 5—11 „ „ 22.—30. „ 12—7 1/2 „
5—11 „ „ Am 31. „ 1—7 1/2 „
B. Delbeleuchtung.
Von 1. bis 7. — — — — —
Am 8. von 5 bis 9 1/2 Uhr
9. „ 5 „ 10 1/2 „
Von 10. bis 21. 5 „ 11 1/2 „
22. „ 31. — — — — —
Bocholt, den 27. November 1900.
Der Bürgermeister:
Geller.

Zur prompten Lieferung
von
**Druck-
sachen**
aller Art
in Schwarz- und Farbendruck
empfiehlt sich die Buchdruckerei von
**J. & A. Temming,
Bocholt.**
Billigste Berechnung.
Elegante Ausführung.

Statt besonderer Anzeige!
Die glückliche Geburt eines
prächtigen
Mädchens
zeigen hochgefreut an
Joseph Albert Beckmann
und Frau,
Antonia geb. ten Bosch.
Bocholt, 28. Nov. 1900.

Bekanntmachung.
Bei der Schiffsjungen-Abtheilung in
Friedrichsdorf können noch Freiwillige
als Schiffsjungen eingestellt werden.
Gefälle um Einstellung sind an das
Kommando der Schiffsjungen-Abtheilung
in Friedrichsdorf zu richten.
Goesfeld, 28. November 1900.

Königliches Bezirkskommando.
Frhr. v. Der.
Oberstleutnant J. D. und Bezirks-
Kommandeur.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf Ziffer 3 des
Geleges vom 28. October 1894 bringe
ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß,
daß der Webermeister Felix Gimpel in
Bienenhorst 53 Brieftauben hält, welche
Benennung der Militärverwaltung zur
Verfügung gestellt hat, und daß daher
diese Tauben denselben Schutz genießen
als Militär-Brieftauben.
Bocholt, den 28. November 1900.
Der Amtmann:
Düml.

**Zum 1. Mai ein tüchtiges
Küchenmädchen**
und ein
Kinder mädchen
gesucht.
Frau Franz Tangending,
Kaiserstraße 2.

Ein Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit auf sofort
oder per bald gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tüchtige Spulerin
gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

**Ich suche für mein Bureau einen
jungen Mann**
mit guter Handschrift zum baldigen
Eintritt.
Bocholt, den 28. November 1900.
Koop,
Notar.

Ein Knecht
per 1. Mai auf dem Lande (nach
Sport) gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein älterer Schankknecht wird für
einige Stunden täglich als
Aufjunge
gesucht.
Photographisches Atelier
E. Sontag.

**Eine bessere
Arbeiterwohnung**
im neuen Gich unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

**Für Spinnereien
u. Webereien.**
Leere Delfässer 2c.
kauft zu höchsten Tagespreisen gegen
Netto-Casse
Joh. Quartier, Uedendorf.

Güt. Zuweisungen nimmt entgegen
H. Dürselen,
Bocholt.

Ueber 1000 Kinder
kostenlos vergeblich — allein im Jahre
1900 — an die Wörte der
Heimath für heimathlose Kinder,
die übergröße Noth und Armuth ihnen
verschlossen hält.
Hast Du noch eine Mark übrig?
oder 3 oder 5?
o, lieber Leser, sende sie den Verarmten
der Armen, dem
St. Josephsheim,
Berlin N. 68, Pappel-Allee 110—111.
Gaben nimmt auch die Expedition
entgegen.
Concert-Mundharmonikas,
fl. abgestimmt, mit
Glocken u. Schule pr. Stück M. 2.50
gegen Nachnahme. Max Lucke,
Bismarckstr. 1, Braunschweig, Neuestr. 9.

**Kleine
Inserate.**
Wohnungs- und Stellen-Gesuche
und Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg.
Das Bocholter Volksblatt wird in
allen Kreisen der Bevölkerung ge-
halten und ist die in hiesiger Gegend
am meisten verbreitete Zeitung.

Einladung
zur
General-Versammlung
des Verbandes der Rindviehzucht-Vereinigungen Westfalens
am Sonnabend, den 15. December 1900, 1 Uhr Nachmittags,
zu Hamm bei Aug. Oberg, Weststraße.

Tagesordnung:
1. Eingänge.
2. Wahl des engeren Vorstandes.
3. Jahresbericht. (Referent: Freiherr v. Dalwigk-Saus Forst.)
4. Besichtigung der Ausstellung der D. L. G. zu Halle a. S. (Referent: Buch-
inspector Manitius-Münster.)
5. Welche Maßnahmen sind zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche
zu ergreifen? (Referent: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Dieferhoff-Berlin.)
6. Abhaltung eines großen Zuchtviehmarktes für die Provinz. (Referent:
Deconomierath Dr. Schleich-Münster.)
7. Die Bullen-Röndordnung für die Provinz Westfalen. (Referent: Der
Vorliegende.)
8. Anträge.
Sa. Forst, den 1. November 1900.
Der Vorsitzende: Der Schriftführer:
Freiherr v. Dalwigk. Manitius.

Die besten Hansbücher für die Familie!
Georg Ott, Legende von den lieben Heiligen Gottes. Geb. M. 12.60.
P. Otto Bilschman, Das Leben der Heiligen Gottes. „ „ 9.—
P. Mathias Vogel, Lebensbeschreibungen der
Heiligen Gottes. „ „ 8.60.
P. Philibert Seebach, Kleine illust. Heiligen-Legende. „ „ 2.—
P. Leonhard Goffine, Katholische Handpostille. „ „ 8.—
Handpostille. „ „ 1.25.
Dr. Hermann Kofius, Katholischer Hauskatechismus. „ „ 8.—
P. M. von Cochem, Erklärung des hl. Messopfers. „ „ 1.50.
Emmerich, Das bittere Leiden Jesu Christi. „ „ 1.50.
Leben der hl. Jungfrau Maria. „ „ 1.50.
Greg. Kippel, Die Schönheit der katholischen Kirche. „ „ 1.50.
Wir bemerken, daß obige Bücher nur in den neuesten
Auflagen in feinem, schönem Einband und sonst
tadellos abgegeben werden.
J. & A. Temming, Buchhandlung.

Ein nationales Prachtwerk.
Goeben wurde complet das im vornehmsten Geschmack
ausgestattete, reich illustrierte Prachtwerk:
Die Rheinlande von Mainz bis Koblenz, die Thäler
der Rahn und der Nahe.
Von Dr. M. Schwann. 150 Illustrationen.
Hochfeiner Einband in 7 Farben.
Preis: 20 Mark.
Ueber den deutschen Rhein existierte bisher kein Werk in
gleicher, vornehmer Ausstattung. Ein Meister der Feder
schrieb den Text, die Illustrationen wurden nach den schönsten
Photographien von der ersten Kunstanstalt Deutschlands her-
gestellt. So entstand ein Prachtwerk, das seines Gleichen sucht.
In allen Buchhandlungen käuflich.
Verlag von Th. Schröder in Leipzig und Jülich.

Concert-Band-Harmonikas.
prachtvolle Ausstattung, mit Orgelton,
verf. geg. Nachn. Größe ca. 36—42 cm.
10 Tasten, 2 Register, 2 Klappen 5.50 M.
10 „ 3 „ 2 „ 7.50 „
10 „ 4 „ 2 „ 9.50 „
10 „ 8 „ 2 „ 15.50 „
19 „ 2 „ 4 „ 15.50 „
21 „ 4 „ 4 „ 22.50 „
Concert-Mundharmonikas, fl. ab-
gestimmt p. St. 1.75 M., mit Glocken
2.50 M. Schule gratis. Umtausch
gestattet.
Max Lucke,
Braunschweig, Neuestr. 9 III.

Zum Würsten
empfehlen
Gewürze
eigener garantirt reiner Mahlung,
wie:
Pfeffer, Nelken,
Piment, Cumin,
Muscatur u. Blüthe 2c.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

**Das seit 1885 bestrenommirte
Bettfedern-Berandthaus
von C. F. Kehnroth, Hamburg,**
verleiht unter Garantie für reellste
Bedienung, geg. Nachnahme:
Sehr gute Sorte 1.25 und 1.40 M.,
daunenreiche Sorte 1.60 und 1.75 M.,
schöne weiße Federn 2.— und 2.20 M.,
hochf. weiße Federn 2.35 und 2.85 M.,
Daunen (Flaum) 2.50 und 3.— M.,
weiße Daunen 3.75 und 4.25 M.
Preise per Pfund. — Umtausch gestattet.

Ein Ladenregal
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Ein fast neuer
Ofen
billig abgegeben.
Lambert van der Linde,
Berichstraße 726 b.

Wie neu wird Jeder
mit Vechtel's Salmiak-Gall-
seife gewaschene Stoff jeden Ge-
webes, vorzüglich in Wädeln zu
40 Pfg. bei Albert Köpfer.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund“.

Sonntag, den 2. Dezember cr.:

Liederabend,

unter Leitung des Dirigenten Herrn H. Rauh,
verbunden mit
theatralischen und humoristischen Vorträgen
im Stabstillement zur „Rothenburg“.

Musik des Inf.-Regt. Nr. 56 (Kapellmeister H. Lehmann).

Anfang 8 Uhr.

Entrée & Person 50 Pfg. Billets im Vorverkauf zu 40 Pfg.
sind zu haben in den Buchhandlungen von J. & A. Temming,
W. v. Ball, Cigarrenhandlung des Herrn J. Weiffing, Ro-
belsstr., Restauration B. Eising, Neustr., in der Rothenburg
und bei sämtlichen Mitgliedern.

Restauration „Zum steifen Arm.“

Sonntag, den 2. Dezember:

VI. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der

Kapelle des 56. Inf.-Regts., Wesel.

Programme an der Kasse.

Anfang Nachm. 4 Uhr.

Kassenpreis 50 Pfg.

Hochachtend

Jos. Grosswiele.

Maienthal.

Am Sonntag, den 2. December
findet in meinem vergrößerten und verbesserten Lokale

grosses Militär-Frei-Concert

statt. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

J. Rötger.

Kaiser-Panorama

im Hause des Herrn B. Cenhaff, Bocholt, Königstr.

1. Serie: Hochinteressante Orient-Reise der kaiserlichen Majestäten.

50 vorzügliche Darstellungen.

Entrée 30 Pfennig, für Kinder die Hälfte. 5 Karten 1 Mark.

Geöffnet von Morgens 10 Uhr

bis Abends 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der hiesigen Stadtkasse werden am Freitag, den 30. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr, im Pfandlokal bei Reidiak die nachbezeichneten
gepfändeten Sachen:

1 Sopha, 1 Tisch,

öffentlich versteigert werden.

Bocholt, 27. November 1900.

Branse, Vollziehungsbeamter.

Öffentlicher Verkauf.

Am Mittwoch, 5. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Schneidermeister Theod. Huls, Schanze No. 186^a hierseits,
öffentlich auf Credit versteigern:

Schränke, 4 Tische (wovon 1 runder
Tisch), 30 Stühle (wovon 6 Rohr-
stühle), 1 Sopha, 1 Sessel, Kommoden,
1 Anrichte, 1 Regulator, 1 Weckuhr,
1 Kochmaschine, 3 Defen (wovon einer
Regulatorföföfen), 4 Bettladen (wovon
3 mit Matratzen, Spiegel, 1 neuer Bett-
korb, 1 Dezimalwaage, 1 Schneider-Näh-
maschine, Haus- u. Küchengeräthe etc.
Vernier.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa 1500 Seelen, drei Seelsorgerstationen und keine Kirche,
50 und 40 Jahre Gottesdienst in einer Stube, bezw. einem Schuppen!
Wer erbarmt sich unser?

Geben zum Bau eines Kirchleins in Rüdersdorf und einer Kapelle in
Hoppegarten nimmt dankbarst an

Kuratus Brysch,
Hoppegarten bei Berlin.



„Westfalia.“

Donnerstag, 29. November 1900,
Abends 8 1/2 Uhr:

Spielabend.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Stellung jeder Art, rasch, billig!
Schreib an Dinkers Verlag, Aachen.

Holländer-Käse

pr. Pfd. 50 Pfg. empfiehlt

W. Bovenkerk.

Weihnachts- Geschenke.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß
wir unser Kunst-Sortiment
für die kommende Festzeit in jedem Genre
vervollständigt haben und empfehlen als
Weihnachts-Geschenke:

Stahlfische,
Kupferdrucke und
Kupferstiche,
Photographien und
Photogravüren,
engl. Kunstdrucke und
Aquarell-Kunstdrucke.

Alles hervorragende Reproduktionen berühmter
Meister alter und neuer Zeit.

Große gediegene Auswahl!

Original-Verleger-Preise!

Separater Kunst-Salon.

Städt. Sparcasse Rees verzinst sämtliche
Einlagen mit 4 1/2 %.

Adam Pianos, Wesel

Adam Pianos, Wesel

Adam Pianos, Wesel

Adam Pianos, Wesel

Gerhard Adam

Pianoforte-Fabrik

Gegründet 1828.

Wesel. Viele Preismedaillen.

Mittwoch, 5. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr,
in Saale der „Rothenburg“:

Einmaliger Opern- und Lieder-Abend des Königl. Hofopernsängers
Alfred Rittershaus.

(Gast der Kgl. Hofoper in Berlin, des Dresdener Hoftheaters, der
Kgl. Oper in Budapest, des Hamburger Stadttheaters, der Grand
Opéra in Nizza, des Teatro San Carlo in Neapel etc.)

unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin Fräulein Marie Kleinmanns.

1. „Todessehnsucht“ von Tosti A. Rittershaus.
2. a) „Es-dur-Romanze“ von Rubinstein M. Kleinmanns.
b) „Erkennung“ von Schubert-Liszt A. Rittershaus.
3. a) „Vorbereitung“ von Achenbach A. Rittershaus.
b) „Ungeduld“ von Schubert M. Kleinmanns.
4. a) Nocturne (Cis-moll) von Chopin M. Kleinmanns.
b) Valse (E-moll) A. Rittershaus.
5. Scene u. Finale aus „Bajazzo“ von Leoncavallo A. Rittershaus.
6. Andante favori von Beethoven M. Kleinmanns.
7. a) „Der Neugierige“ von Schubert A. Rittershaus.
b) „Die Nebensonnen“ von Schubert A. Rittershaus.
c) „Das Mädchen und der Schmetterling“ von A. Rittershaus.
8. „Impromptu“ op. 90 N. 8^a von Schubert M. Kleinmanns.
9. Postilions Lied aus „Der Postillon von Lon-
jumeau“ A. Rittershaus.
10. „Deutscher Tanz“ von Beethoven-Seiss M. Kleinmanns.
11. „Die Erzählung vom Gral aus Lohengrin“ A. Rittershaus.

Preise der Plätze: 1. Platz Mk. 1.25, 2. Platz Mk. 0.75.
Im Vorverkauf in den Buchhandlungen von Ernst Grote und
J. & A. Temming, sowie in den Cigarrenhandlungen von J. Bothe
und Jos. Empting und in der Rothenburg zu Mk. 1.00 u. Mk. 0.60.

Reste-Ausverkauf

in allen Artikeln meines Waarenlagers
zu fabelhaft billigen Preisen.

Waarenhaus A. Weyl.

Das Einrahmen

von

Bildern aller Art

(auch von solchen, welche nicht bei
uns gekauft wurden)

wird in unserer modern

eingerichteten

Buchbinderei

elegant und

zu mäßigen Preisen besorgt.

Großartige Auswahl in
Bilder-Leisten.

Neueste Muster.

J. & A. Temming,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibwaarenhandlung,

Bocholt.

Regen-Schirme

in nur eleganter Ausführung
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten

empfehlen

Hutmagazin

Hermann Wielers, Neustr. 9.

Rothe Kreuz-Lotterie.

16,870 Gewinne, darunter 100,000
Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000
Mk. etc. Zieh. v. 17. bis 21. Dezbr.

Hierzu empfehle Loose zum amt-
lichen Preise von 8 Mk. 30 Pfg.
Zusendung und Gewinnliste 20 Pfg.

Robert Ottmann,

Braunschweig.

Grundstück

von 200 Quadrat-Äthern,

zu Fabrik-Anlage geeignet, an aus-
gebaute Straße zu kaufen gesucht.
Lageplan beifügen.

Offerten sub W. an die Expedition
dieses Blattes erbeten.

Grundstück

zu kaufen gesucht.

Zur Errichtung einer größeren Anlage
wird bei Bocholt oder in der Umgegend
(Miede, Dingen) ein Grundstück von
ca. 4-600 □ A. zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. F. 1486 an
Haaftenstein & Vogler, A.-G.,
Köln.

Seinfte Gervelat- u. Nettwurf

empfehlen

W. Bovenkerk.

Zahnschmerz

besitzt sicher sofort Kropp's
Zahnwatte (2/3 Carvacrolwatte) & Fl.
50 Pfg. zurecht bei Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Ein Portemonnaie

mit Geld von der Osterstraße bis zur
Karolingerstraße verloren.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.



Frische Ball- und Haselnüsse
empfehlen
W. Bovenkerk.

Nähmaschine

Eine gut erhaltene
Nähmaschine
(mit Hand- und Fußbetrieb) ist preis-
werth zu verkaufen.
Hohenjollerstraße 436^a.



324

De

welcher die Sicher-
Reiche zum Zweck
Organen der Gen-
verschiedenen politi-
aufgefaßt. Einig
Punkte: Es geht
vom Centrum von
nun aber den G-
hinderung der U-
nicht gut offen ve-
Ausführten, und
die gegnerischen B-
bis herab zum
vor lauter Verleg-
gegen den erwähn-
Mehrzahl dieser e-
in fürchterlicher G-
Einzelstaaten und
wichtige Diebe ni-
Gelüfte verrath
Angriffen von l-
Römisches Volkst-
Wort. In einem
im Deutschen Net-
das erwähnte fäh-
seiner Ausführung
den allerhöchsten
den Mittelpunkt un-
„bolety“ derselben
der Gerechtigkeit
und Unterdrücker
angenommen und
emeinen sagen k-
as Rathlosen in
werden. De-
ichmal Reichs-
r, aber wir
löse Bedrückun-
genug die pat-
bedrängt hat, uns
lande, jede Verfol-
latter Guf auf
doch von Werth,
Entscheidungen vo-
Rathlosen nicht
Pflichtbewußtsein
warmen Strom i-
geben find. Wen-
Raisertum“ hohe
rechter protestant-
ein kirchenfeindlich
aber, daß die Br-
und die rechte M-

Wander

Von I

7) Einen ebenfol-
einem Pferd, ein-
tend, ist er rings
mit einem Reß g-
Häuser neugierig
Obst wird in äh-
häufig schon unter
Häuser verhandelt
dabei nicht ab,
meist das Doppel-
schleßlich abläßt,
deren Seite, dem
Schuppentones di-
nur den schönen
bei handelt es sich
häßlich eben nur
nicht nur allein a-
noch Geld, viel k-
Konkurrenz in
hat sich derselbe
tagenarbeit einge-
er einen kleinen
gegenständ, bald
echten Schmuck-
lehteren kann e-
einer Nebengasse
und famen, eine
gerade dazu, wi-
Gattin in der Zht-
röhrchen auf das
venierten sofort,
wühenden Blick-
führte die mäßig-
harnisse für weith-
und ein würdiger
licher Beschleumd-
um uns angefa-
Galtung begann.
benügt, hatte, ur-